

Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **4 (1906)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Die Wöchnerin begann in der Einpackung bald stark zu schweizen. Schon wenige Stunden nach der Geburt war sie von einer auffallenden Unruhe befallen worden, welche von der Einwicklung gemildert wurde, aber doch noch den ganzen nächsten Tag andauerte. Am Abend nach der Entbindung fing sie an, unbestimmt einzelne Worte zu murmeln. Erst im Laufe der Nacht vermochte sie ein wenig Milch zu trinken, die man ihr vorsichtig mit einem Löffelchen auf die Lippen goß. Während der Bewußtlosigkeit durfte ihr natürlich kein Getränk gegeben werden, weil das Eingegossene zum Teil in die Luftröhre gelangt wäre und eine höchst gefährliche Lungenentzündung verursacht hätte.

Am Morgen nach der Entbindung wurde endlich Urin entleert. Eine zweite Einpackung und reichlich getrunkenen Milch beschleunigte die weitere Besserung. Fast zwei Tage nach der Entbindung erst wurde das Bewußtsein völlig klar, die Geistestätigkeit war aber noch sehr schwerfällig. Der Eiweißgehalt des Urins nahm rasch ab, betrug am 12. Wochenbettstage aber noch $1\frac{1}{2}\%$.

Das Wochenbett verlief dann normal. Dagegen entstand nach einigen Tagen ein kurz dauerndes Fieber (bis 38,6°) infolge eines Abzesses, der sich an der Stelle des zweiten Salzwassereinflusses unter der Haut entwickelt hatte, aber rasch heilte, nachdem er aufgeschritten worden war.

Dieser so schwer und charakteristisch verlaufene Fall schien uns der Mitteilung wert, weil aus seiner Schilderung gelernt werden kann, wie man sich bei Ekzemen zu verhalten hat, obgleich natürlich jeder Fall seine besondere Behandlung erfordert, die ja Sache des Arztes ist.

Aus der Praxis.

Am 6. Oktober dieses Jahres wurde ich zu einer Frau gerufen mit der Bemerkung, es pressiere, das Fruchtwasser sei schon abgelaufen. Da es während des Vormittags war, befand ich mich nicht zu Hause, sondern beim Besuche der Wöchnerinnen. Als ich etwa eine Stunde nachher zu der Frau kam, war sie noch auf, lustig und guter Dinge. Ich fragte sie: haben sie keine Wehen? Da sagte sie: doch, aber nicht im Bauch und nicht im Kreuz, sondern in den Oberschenkeln. Das war mir unbegreiflich. Frauen gibt es, welche die Wehen im Mastdarm haben, das habe ich mitgemacht, aber in den Oberschenkeln, das war mir unbegreiflich. Ich schickte die Frau nun ins Bett, aber sie weigerte sich und meinte, ich könne oder würde sie ungewaschen untersuchen, was aber nicht der Fall war. Nach fast einstündigem Zureden entschloß sie sich endlich, ins Bett zu gehen und ich konnte nun vorschriftsmäßig vorgehen.

Die äußere Untersuchung ergab: Bauch weich, nicht aufgetrieben, als ich die Beine spreizen und tief atmen ließ; oberhalb der Schamfuge fand ich etwas, wie eine vergrößerte Gebärmutter, wie etwa 6—8 Tage nach der Geburt oder Ende vom 2. oder 3. Monat Schwangerschaft.

Innere Untersuchung: Muttermund geschlossen und hart, eher eine längliche, als runde Spalte und ganz vorn, auch die andern Geschlechtssteile zeigten keine Veränderung an, wie sie sonst die Schwangerschaft mitbringt. Ich fragte der Frau, es ist hier keine Schwangerschaft vorhanden, folglich auch keine Geburt. Die Frau behauptete aber, sie habe seit Neujahr keine Periode gehabt; seit Juni spüre sie Kindsbewegungen und heute Vormittag sei das Fruchtwasser abgelaufen, die Schwangerschaftszeit sei zu Ende und die Geburt müsse einfach vor sich gehen; komme heraus was es wolle und wenn es die ärgste Mißgestalt sei, ich soll nur machen, daß die Sache vorwärts gehe. Ich machte ihr nun den Vorschlag, einen Arzt kommen zu lassen. Zuerst weigerte sie sich, nachher sagte sie; meinetwegen,

lassen sie den Dr. Z. kommen. Auf meinen Einwand: Herr Dr. Z. ist verreist seit gestern, erwiderte sie: ja, das wisse sie schon, dessen ungeachtet wolle sie nur diesen haben, die andern könne ich selbst bezahlen. Ich ließ nun Herr Dr. M. kommen und erzählte ihm die Sache. Als er untersucht hatte, sagte er: wir haben eine hysterische Frau mit Einbildungsschwangerschaft vor uns. Auch der Herr Dr. fand oberhalb der Schamfuge etwas, was er nicht sicher taxieren konnte, ob es eine Geschwulst oder eine Schwangerschaft sei und befehl der Frau, sie möge nach 3—4 Wochen zu ihm kommen, dann könne er ihr sagen, ob sie schwanger sei oder nicht. Nach 14 Tagen berichtete mir die Frau, der Herr Dr. wie ich können und verstehen nichts, sie habe einen Bandwurm gehabt der jetzt fort sei. Gene.

Anmerkung der Redaktion. Ob wirklich ein Bandwurm vorhanden war und abgegangen ist, muß natürlich bezweifelt werden, wenn es nicht von kundiger Seite aus festgestellt wurde. Die Bandwürmer spielen eine große Rolle in der Phantasie des Volkes und namentlich nervöse Leute führen irgend welche Entfindungen im Leibe gern und oft auf einen solchen Gast zurück. Nicht selten werden auch Schmeißer im Stuhl oder unbedante Rudelstücke und Mehlisches für Bandwurmtteile angesehen.

Rückblicke auf die Erlebnisse in der Praxis,

herborgehoben durch den Artikel
„Neuere Operationen in der Geburtshilfe“.

Herr Dr. Schwarzenbach hat sich mit den Ausführungen in der Oktober- und Novembernummer der „Schweizer Hebamme“ unjerner speziellen Dank erworben, denn wenn trat beim Durchlesen des Artikels „Neuere Operationen in der Geburtshilfe“ nicht dieser und jener erlebte Fall vor Augen, wo wir mit gespannter Erwartung dem Ausgang einer Operation und dem Verlauf im Wochenbett entgegenzogen. Ich habe sie nicht alle kennen gelernt, diese neueren Operationen. Einige würden sich in der Privatpraxis kaum durchführen lassen und vor mehr als 20 Jahren, als ich Hebamme in einer Klinik war, kannte man verschiedene von ihnen noch nicht. Den „Boffi“ sah ich seither in einem Wiederholungskurs, seine Anwendung noch nie; dagegen wurden bei einer alten Erstgebärenden bei sehr langer Geburtsdauer diese Einschnitte nach Dührssen gemacht, 8 Stunden später konnte Patientin dann per Zange entbunden werden. Das Wochenbett verlief ziemlich gut, die Temperatur stieg nie auf 38°, wohl aber wurden wegen überreichendem Ausfluß Gebärmutterspülungen mit Jodtinktur gemacht. Patientin konnte am 17. Tage aufstehen. Das Kind gedieh gut bei Gärtnermilch. Leider hatte die Mutter gar keine Milchabsonderung.

Zwei Frauen möchte ich erwähnen, bei denen die zweite Schwangerschaft künstlich unterbrochen wurde. Bei beiden mußte das erste Kind am Ende der Schwangerschaft zerkleinert werden wegen platt verengtem Becken. Beide hatten nachher verschiedene eingeleitete Frühgeburten durchgemacht, doch gelang es bei beiden nur ein Kind am Leben zu erhalten, die andern starben immer einige Stunden nach der Geburt an Lebensschwäche. Bei der einen Frau wurden schließlich die Eileiter unterbunden, die andere habe ich aus den Augen verloren.

Was wir aber auch durchmachen bei all den verschiedenen Möglichkeiten an Geburtsbett, immer werden uns die fieberhaften Erkrankungen am nachhaltigsten packen, gar, wenn sie einen schlimmen Ausgang nehmen. Heute können wir uns nicht mehr so hinter allerlei Zufälligkeiten verstecken. Stirbt eine Frau im Wochenbett, so wird die Hebamme verantwortlich gemacht, wenn es auch herauskommt, daß der Ehemann sich unerlaubte Beziehungen zu der Neuentbundenen zu schulden kommen ließ. Auch bei einer Dame, die einige Tage vor der Geburt an fieberhafter Erkrankung darniederlag und bei der Herzbeutelentzündung konstatiert wurde, mußte das Wochenbett am tödlichen Aus-

gang schuld sein und doch war das Fieber am zweiten Tag nach der Geburt gebrochen, die Geburt selber aber ganz normal verlaufen. Der Tod trat am 9. oder 11. Tage ein. Da ist es gut, wenn man sich sagen kann: ich habe mich desinfiziert nach allen Regeln, ich kämpfe mit gegen die gefährlichen, fieberhaften Erkrankungen im Wochenbett. Der Erfolg bleibt nun zwar nicht aus, nicht bei mir und nicht bei meinen hiesigen Kolleginnen, und die Frauen, die ja heutzutage auch aufgeklärt sind, fürchten sich nicht vor uns. Sollte es doch noch Hebammen geben, welche die Notwendigkeit einer gründlichen Reinigung vor jeder Untersuchung nicht für nötig erachten und zwar nicht nur einer Reinigung ihrer Hände, sondern auch der Geschlechtssteile der Frau, so möchte ich sie bitten, dies doch in Zukunft zu tun. Wir haben kein Recht, nach eigenem Gutdünken zu handeln und würden damit dem ganzen Stande schaden.

H. B.

Schweizer. Hebammenverein.

Verhandlungen des Zentralvorstandes.

Es kamen viele Unterstützungsgeheude zur Besprechung, teilweise von sehr alten, 75- bis 70- und 60-jährigen Kolleginnen, welche leider nicht alle Mitglieder des Schweiz. Hebammenvereins sind, sondern nur einer Sektion angehören. Wir eruchten die Sektionen, dahin zu wirken, daß solche Kolleginnen sich in den Schweizer. Hebammenverein aufnehmen lassen, im andern Fall ist es Sache der Sektionen, solche Mitglieder zu unterstützen, denn aus welchem Gelde soll der Schweizer. Hebammenverein unterstützen, wenn keine Mitgliederbeiträge fließen? Eine Freude durchzieht wohl alle bedrängten Kolleginnen, kommt der Postbote mit einer Hilfe in der Not. Schade, daß die Mitglieder des Schweizer. Hebammenvereins diese Freude nicht mit den Armen persönlich teilen können, wir sind überzeugt, daß manche Kollegin die 2 Fr. Jahresbeitrag freudiger geben würde, ebenso diejenigen, welche nicht einmal dem Verein beitreten wollen. Die vielen herzlichen Dankbriefe können Euch Zeugnis geben von dem Sonnenschein, welcher oft durch diese Gaben in die Hütten der Bekümmerten zu scheinen vermag. Ebenso könnte Euch die Kommission der Krankenkasse erzählen, und der Zentralvorstand bittet Euch, ihm zum Jahreswechsel die Freude zu machen, recht viele Kolleginnen in den Verein einschreiben zu dürfen; kommt um der guten Sache willen, zum Nutzen für Euch selbst, zum Nutzen und zur Hebung des ganzen Hebammenstandes.

Eine neue Eingabe an alle Sanitätsdirektionen ist abgefaßt und versandt worden, bezweckt Förderung der Vereinheitlichung und Besserstellung der Hebammen in allen Kantonen.

Eine lebhaftere Diskussion haben die Paragraphen 10 und 11 in den Statuten der Krankenkasse hervorgerufen, worin es heißt, daß der Bezug des Krankengeldes bei Spitalverpflegung nach Entlassung der Patientin aufhört. Solche Kolleginnen werden gewöhnlich mit der Bemerkung des Arztes entlassen: „ist aber noch nicht arbeitsfähig.“ Sollen dann diese Kranken kein Krankengeld mehr bekommen? Wir denken doch ja, ebenjogut wie diejenigen, welche die Krankheit zu Hause durchmachen und Krankengeld beziehen dürfen bis sie arbeitsfähig sind.

Die Kommission der Krankenkasse in Solothurn wird beauftragt, einen diesbezüglichen Antrag zur Aenderung dieses Paragraphen für die nächste Generalversammlung des Schweiz. Hebammenvereins vorzubereiten.

Werte Kolleginnen!

So sind wir miteinander nun wieder am Schlusse eines Jahres angelangt, welches in seinem Schoße wohl manche unerfüllte Hoff-

nung birgt, aber vielleicht in dem nun kommenden Erfüllung bringt. Viele von Euch werden mit Freuden zurückblicken auf alle die Erlebnisse des vergangenen Jahres, und wir freuen uns für alle, denen Lebensmut und Freudigkeit Begleiter ins neue Jahr sind, und wünschen, daß Euch auch das Jahr 1907 mit Segnungen aller Art beschenken möge. Andererseits fürchten wir, daß viele unserer Mitglieder trostlos, schmerzbehaftet am Schlusse des Jahres zurückblicken, sei es, daß der unerbittliche Tod Herzen auseinandergerissen oder Lücken gemacht hat, die nicht mehr auszufüllen sind, oder daß Not und Krankheit an manche Türe angeklopft hat. Vielleicht haben schwere Geburten mit tödlichem Ausgang Euch die Haare gelbleicht und schlaflose Nächte verursacht, oder Wochenbettfieber und sonstige Krankheiten der Wöchnerinnen Euch die Freude am Beruf genommen. Wir wissen, unter der großen Schar, an deren Spitze wir stehen, sind solche Sorgen wohl der Einen oder Andern zu tragen auferlegt; aber dennoch hat ein Gott väterlich über uns gewaltet und uns wieder aus der Tiefe des Ungemachs errettet. Auch im neuen Jahr wird er mit starken Armen die Menschenkinder weiter begleiten, wie er es seit grauen Tagen getan. Unserm Lenker sei daher auch die Zukunft anheingestellt! Auch dieses Jahr werden die Wiesen wieder grünen und die Rosen wieder blühen, wieviel mehr wird unter uns Hebammen so mancher Schmerz in Freude, so manche treue Arbeit in Segen verwandelt werden.

Mit diesen Gedanken begleiten wir Euch, liebe Kolleginnen, aus dem alten ins neue Jahr und wünschen allen einen fröhlichen Jahreswechsel nebst kollegialischen Grüßen!

Euer Zentralvorstand.

Berehrte Mitglieder!

Bald hat wieder eine große Stunde zu der Lebensglocke ausgeklingelt, Schweigend ist das Herz in seinem Innern, Daß es Gottes Stimm nicht überhört.
Wieviel Gutes hast von mir empfangen, Liebe Seel, in dem verflochtenen Jahr, Aus viel tauenden Wäden Dich errettet Hat Dein Gott Dich immer wunderbar.
Darum geh mit kindlichem Vertrauen Aus dem alten in das neue Jahr! Willst Du vor der dunklen Zukunft grauen? Bau auf Gottes Hülf in neuen Jahr. G.

Mitgliedschaft. Es scheint, daß viele Kolleginnen es immer noch nicht begreifen, daß, wenn man auch Mitglied einer Sektion ist, man deswegen noch nicht Mitglied des Schweiz. Hebammenvereins ist.*

Es kommen immer Unterstützungsersuchen von Kolleginnen, die wohl einer Sektion beigetreten sind, aber in beide Vereine nicht bezahlet wollen. Die Vorstände der Sektionen sind höflich ersucht, nur solche Kolleginnen aufzunehmen, die sich gerne bereit erklären, auch Mitglied des Schweiz. Hebammenvereins zu sein.

Es tut uns immer sehr leid, wenn wir so arme Kolleginnen kurzerhand abweisen müssen; es sollte überhaupt keine praktizierende Hebamme mehr geben, die nicht Mitglied des Schweiz. Hebammenvereins ist.

Der Zentralvorstand.

Höfliche Bitte. Es werden in diesem Monat die Jahresbeiträge bei den Einzelmitgliedern erhoben. Seien Sie so freundlich und lassen Sie das Mandat nicht uneingelöst zurückgehen. Damit ersparen Sie der Kassiererin in ihrem sonst schon schwierigen Amt eine Unsumme von unnötigen Plackereien, ebenso dem Verein selbst

* Um einer Verwirrung vorzubeugen, bringe ich den Mitgliedern der Sektion Bern zur Kenntnis, daß alle unsere Mitglieder auch zum Schweiz. Hebammenverein gehören. Wir bezahlen mit dem jährlichen Beitrag von 3 Franken 2 davon der Zentralkasse. A. Baumgartner, Präsidentin der Sektion Bern.

nicht unerhebliche Ausgaben, die man besser auf andere Art verwenden kann.

Der Zentralvorstand.

Krankenkasse.

Allen unsern verehrten Mitgliedern der Krankenkasse und überhaupt allen Mitgliedern des Schweiz. Hebammenvereins wünschen wir zum kommenden Jahreswechsel viel Glück und gute Gesundheit.

Die Krankenkassen-Kommission.

Verdankung.

Der Krankenkasse wurde die schöne Summe von Fr. 67. — geschenkt von Fr. Anna Baumgartner in Bern aus dem Erlös von Stammiol. Wir sprechen ihr den herzlichsten Dank dafür aus.

Die Krankenkassen-Kommission.

Es ist eingetreten:

Kont.-Nr. 25 Frau Magd. Wolff-Jäggi, Müttenen, Kt. Solothurn.

Wir bringen den werten Kolleginnen die Krankenkasse in Erinnerung und hoffen, es werden im kommenden Jahr wieder eine große Zahl derselben betreten.

Die Krankenkassen-Kommission.

Eingabe des Schweiz. Hebammenvereins an sämtliche kantonale Sanitätsdirektionen.

Zürich, den 28. November 1906.

Hochgeehrter Herr!

Wiederholt haben sowohl die Sektionen, wie auch die Generalversammlung unseres Zentralvereins bei Beratung der Frage einer Vereinheitlichung des schweizerischen Hebammenwesens ihre Aufmerksamkeit im besondern dem Projekt einer gleichmäßigen und gleichlangen Ausbildung aller Hebammen in der ganzen Schweiz zugewendet. Eine gründliche Reform speziell in letzterer Beziehung ist bei der verschiedenartigen Gestaltung des Hebammenwesens und für die Ausübung der Hebammenpraxis in den einzelnen Kantonen als dringendes, unabweisliches Bedürfnis empfunden worden. Einstimmig sind die Organe unseres Zentralvereins zu dem Beschlusse gelangt, an die zuständigen Direktionen sämtlicher Kantonsregierungen eine Eingabe zu richten, dahingehend:

1. Es möchten alle Hebammen-Lehranstalten gleich gute und gleich lange Lehrkurse für Schülerinnen einrichten;
2. es möchte eine bessere Auswahl der Hebammen-Schülerinnen getroffen und
3. eine bessere Verteilung der Schülerinnen auf die bestehenden Lehranstalten vorgenommen werden.

Zur näheren Begründung unserer Postulate mögen hier nachstehende Ausführungen folgen:

Unser gesamtes Hebammenstand bedarf unumgänglich der Hülfe und Förderung seitens des Staates. Zahlreich werden zahlreiche Hebammen in der Schweiz ausgebildet, die sich zuweilen jahrelang keine lohnende Praxis erwerben können oder dann auf Kosten anderer Kolleginnen, die vielleicht wegen Unterbieten müssen und einen Verdienst doch wirklich nötig hätten. Statistische Erhebungen haben ergeben, daß die Zahl der Hebammen in allen Schweizerkantonen eine viel zu große ist und daß auf eine Hebamme eine sehr geringe Geburtenziffer entfällt, mit Ausnahme des Kantons Neuenburg, wo viele Entbindungen ohne Hebamme stattfinden und Verordnungsbestimmungen für dieselbe nicht festgesetzt sind. Es scheint uns durchaus unbillig zu sein, daß der Fiskus alljährlich Tausende von Franken sich bezahlen läßt von solchen, die Hebamme werden wollen,

daß der Staat ihnen jedoch nachher keine nur einigermaßen gesicherte Existenz zu bieten vermag.

Von größter Wichtigkeit ist zunächst die Erfüllung unseres Postulates, daß an allen Hebammenhochschulen die Kursdauer und die Lehrmethode dieselbe sein sollten, ebenso die Dauer der Wiederholungskurse. Als Grundlage für die erste Heranbildung der Teilnehmerinnen wäre ein volles Unterrichtsjahr in Aussicht zu nehmen.

Die Heranbildung von Hebammen sollte nur an Schulen erfolgen, denen für die Ermöglichung einer ausreichenden praktischen Lehre eine genügende Anzahl von Entbindungen zur Verfügung steht; als solche Schulen sind beispielsweise zu betrachten diejenigen in Narau, Basel, Bern, St. Gallen und Zürich.

Zu hohem Grade wünschenswert ist eine sorgfältigere Auswahl der Schülerinnen in der Meinung, daß nur Personen tabelloser Leumundes und Charakters, sowie nur solche mit guter Vorbildung für die Erlernung des Hebammenberufes zugelassen würden und zum Zwecke der Sicherung eines für die einzelne Schülerin erproblichen Unterrichtes und der Verhütung einer ungesundigen, bezw. allgemein schädigenden Konkurrenz die zulässige Schülerinnenzahl für jede Schule und für jeden Kurs auf ein angemessenes Minimum begrenzt würde.

Das, was wir anstreben, eine gleichmäßige und gleichlange Ausbildung aller Hebammen in der ganzen Schweiz und folgerichtig eine bessere Verteilung der Hebammen-Schülerinnen auf die großen Lehranstalten, ist eine wohl-berechtigte Forderung, von der wir eine Hebung des Hebammenstandes in jeder Richtung erwarten. Bei einer zwölfmonatlichen Unterrichtszeit würde sicher der Andrang zu den Kurzen weniger groß sein. So lange einzelne Lehranstalten eine viel kürzere Kursdauer für Hebammen beibehalten als andere Schulen, ist auch eine gründliche Heranbildung der Teilnehmerinnen nicht wohl möglich und soll das Bestreben darauf gerichtet sein, dieselben seitens aller Kantone an einer richtig geleiteten Hebammenschule teilnehmen zu lassen. Herzlichst erwünscht ist nachdrücklich betont worden, daß auch eine bessere Auswahl der Schülerinnen dringend notwendig sei, da die derzeitige Ausbildung auch eine bessere Vorbildung der Hebammen-Schülerinnen verlange.

Hebammenhochschulen, die von einer Gemeinde zur Ausbildung an einer außerkantonalen Schule bestimmt sind, sollen aus Zweckmäßigkeitsgründen verpflichtet werden, nach erfolgter Prüfung während einer gewissen Dauer von Jahren an ihrem regelmäßigen Wohnorte zu praktizieren.

Sodann ist zu betonen, daß die Honorierung der Hebammen in einzelnen Kantonen sehr zu wünschen übrig läßt, daß insbesondere die von den Gemeinden zu bezahlenden Wartegelder in keinem Verhältnis zu den Pflichten stehen, die den Hebammen überbunden werden, sowie daß die vielfache Verpflichtung der Hebamme zur unentgeltlichen Hülfeleistung mit dem Hinweis auf das ihr ausgesetzte Wartgeld ein Unding und kraßes Unrecht ist, weil ein Wartgeld tatsächlich nicht als Honorar, sondern einzig als billige Entschädigung für das Bereitstehen in einer bevölkerungsarmen Gemeinde aufgefaßt werden kann.

Als unbedingt berechtigt ist wohl auch die weitere Anregung zu betrachten, daß für die Abolvierung der Wiederholungskurse den Hebammen ein bescheidenes Taggeld zugesichert werden sollte. Diese Wiederholungskurse haben bekanntlich den Zweck, den Hebammen Auffrischung des Gelernten und die neuesten Erfolge der Wissenschaft auf dem Gebiete der Geburtshilfe zu vermitteln. Wohl kann man sagen, daß dies im Interesse der Hebammen selbst geschieht; in weit größerem Maße aber erfolgt dies im Interesse der Geburtshilfe im allgemeinen Sinn, also im Interesse der Mütter und Kinder, und hierzu kommt, daß die Hebamme

dafür ganz bedeutende finanzielle Opfer zu bringen hat für ihre Stellvertretung in der eigenen Haushaltung und durch Entgehen von in der Kurzzeit fallenden Geburten häufig bedeutende finanzielle Einbuße erleidet.

Wir erjuchen Sie schließlich, hochgeehrter Herr, unsern Begehren Ihre gefl. Prüfung und geneigte Unterstützung angebeihen zu lassen in der angenehmen Voraussetzung, daß Sie die richtigen Mittel und Wege für eine möglichst rasche Verwirklichung unserer zeitgemäßen Postulate im Interesse des allgemeinen Wohles unserer Bevölkerung finden werden. Die Erfüllung der vorliegenden Wünsche dürfte wohl möglich sein, ohne daß hierfür an eine Verstaatlichung des Hebammenwesens zu denken wäre.

Ihren gefl. Entschlüsse in dieser auch für uns bedeutungsvollen Angelegenheit entgegengehend, beizugehen wir den Anlaß, Sie unserer vollkommenen Hochachtung zu versichern.

Namens des Schweiz. Hebammenvereins,
Die Präsidentin: Frau Aktuarin:
Frau Rotach-Früh. Frau K. Gehry.

Vorstehende Eingabe wurde gleichzeitig an sämtliche Direktoren von Hebammen-Lehranstalten mit folgendem Begleitschreiben gerichtet:

Zürich, den 30. November 1906.

Hochgeehrter Herr!

Im Sinne gepflogener Beratungen des Organes unseres Zentralvereins hat der Schweiz. Hebammenverein den sämtlichen kantonalen Sanitätsdirektionen in besonderer Eingabe, datiert 28. November 1906 (siehe Beilage), die wir Ihnen im Wortlaut mitzuteilen beehren, seine Postulate zum Projekt einer gleichmäßigen und gleichlangen Ausbildung aller Hebammen in der ganzen Schweiz bekannt gegeben und näher begründet.

Wir möchten nun nicht unterlassen, hiermit auch an Sie, hochgeehrter Herr, zu gelangen und Sie zu bitten, in ihrer amtlichen Stellung als Sachverständiger die für uns so sehr wichtige Angelegenheit ebenfalls prüfen und dieselbe am zuständigen Orte, bezw. soweit Sie es für möglich erachten, gütigst in der Ihnen zweckdienlich erscheinenden Form befürworten zu wollen.

Zum Voraus die Ihnen hierdurch entstehenden Bemühungen angelegentlich verdankend, versichern wir Sie unserer vorzüglichen Hochachtung und Ergebenheit.

Namens des Vorstandes des Schweiz. Hebammenvereins,
Die Präsidentin.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Unsere Generalversammlung findet Freitag den 4. Januar 1907 im Hotel Terminus in Aarau nachmittags punkt 2 Uhr statt.

Traktanden: Abnahme der Jahresrechnung. Verlesen der Unterschriftenbogen. Wahl des Vorstandes. Verschiedenes.

Wir erjuchen die werten Mitglieder zahlreich zu erscheinen.

NB. Allen unsern Kolleginnen wünschen wir ein frühliches Neues Jahr.

Für die Sektion: Der Vorstand.

Sektion Baselstadt. In unserer November-sitzung, die recht zahlreich besucht war, hielt uns Herr Dr. Alfred Labhardt, Oberassistent des hiesigen Frauenhospitals, einen Vortrag über: „Krebskrankungen,“ der von allen Anwesenden mit großer Aufmerksamkeit angehört wurde. Wir verdanken demselben hiermit Herrn Doktor bestens, besonders auch dafür, daß er denselben, auf unser Ansuchen, in unserm Blatt erscheinen lassen wird.

Unsere nächste Sitzung wird nicht, wie gewöhnlich, am letzten Mittwoch des Monats, sondern diesmal am Donnerstag, den 27. Dezember stattfinden. Ablegung des Jahresberichts und Wahlen.

Unser Neujahrsfestchen wird Dienstag, den 8. Januar im Restaurant von Herrn Max Müller, Kohlenberg 3, abgehalten werden. Anfang pünktlich 6 Uhr. Wir hoffen auf recht zahlreiche Beteiligung und bitten besonders die jüngeren Mitglieder, etwas zur Geselligkeit beitragen zu wollen.

Für den Vorstand:

Die Präsidentin: C. Buchmann-Meyer.

Sektion Bern. XIII. Generalversammlung, Samstag den 12. Januar 1907, nachmittags 2 Uhr, im Hörsaal des Frauenhospitals.

Traktanden:

1. Vortrag von Herrn Prof. Müller über: „Verläuft die wiederholte Geburt günstiger als die erste?“
2. Begrüßungswort der Präsidentin.
3. Jahresbericht.
4. Rechnungsbericht.
5. Bericht und Antrag der Rechnungsrevisorinnen.
6. Verteilung der Vereinsbrochen an die neu eingetretenen Mitglieder.
7. Wahl des Vorstandes.
8. Wahl der Rechnungsrevisorinnen.
9. Allgemeine Umfrage.

Der zweite Teil findet im Hotel „Bären“ statt. Das Essen wie gewohnt à Fr. 2. 50 ohne Wein, ist auf 6 Uhr abends bestellt, so daß es auch den Auswärtigen möglich ist, daran teilzunehmen, um dann noch mit dem letzten Zug verreisen zu können. Diejenigen, welche da bleiben, werden für den Rest der Nacht gern Unterkunft finden bei hiesigen Kolleginnen. Wir erjuchen unsere werten Mitglieder, sich recht zahlreich einzufinden und zur Gemütlichkeit das Ihrige beizutragen.

Wer einen Antrag zu stellen hat, ist gebeten, denselben im Verlaufe dieses Monats unserer Präsidentin einzureichen.

Die Präsidentin: Die Sekretärin:
A. Baumgartner. N. Wyß-Ruhn.

Sektion Olten. Unsere letzte Vereins-sitzung vom 29. November war erfreulicherweise wieder sehr gut besucht, es scheint die Mahnung in der letzten Nummer etwas fruchtet zu haben. Sieben frische Mitglieder ließen sich in unsern Verein aufnehmen, somit wäre unsere Sektion auf 30 angewachsen.

Herr Max v. Arx, Spitalarzt in Olten, hielt uns einen 1 1/2 stündigen Vortrag, vielmehr eine Vorlesung über das Leben und Wirken eines Mannes, den jede Hebamme achten und lieben muß, nämlich über Dr. Ignaz Semmelweis. Er hat viel gelitten, und nicht verdient, daß sein Leben ein so trauriges Ende nahm.

Herrn Dr. v. Arx sei an dieser Stelle unser beste Dank ausgesprochen für seine große Mühe.

Nächste Versammlung in Solothurn.

Der Vorstand.

Sektion Solothurn. Unsere Versammlung vom 12. November war im Anfang sehr schwach besucht, nach und nach fanden sich dann aber doch 15 zusammen. Es wird also in Zukunft statt um 2 Uhr der Anfang auf 2 1/2 Uhr ange-setzt. In verdankenswerter Weise hat uns Herr Dr. von Wyß, Assistenzarzt im hiesigen Bürger-spital, einen Vortrag gehalten über: „Blutungen in schwangerem und nicht schwangerem Zustand.“ Wir sprechen dem geehrten Herrn Doktor an dieser Stelle für den sehr lehrreichen Vortrag unsern besten Dank aus.

Nach dem Vortrag wurde das Geschäftliche erledigt, unter andern wurde die Frage gestellt, ob die Hebamme resp. deren Ehemann, frohnpflichtig sei. Eine diesbezügliche Erkundigung auf dem Sanitätsdepartement lautet dahin, daß

die Familie einer Hebamme nicht frohnpflichtig sei, wenn sie nicht Land besitze. Ich erwähne dies hier, weil das Gesetz nicht in allen Gemeinden gleich gehandhabt wird.

Die nächste Versammlung findet ebenfalls in Solothurn statt, und hoffen wir auf zahlreiches Erscheinen.

Für den Vorstand: Die Schriftführerin.

Sektion St. Gallen. Bei sehr gut besuchter Versammlung hielt uns am 21. November Herr Dr. Weisflog einen lehrreichen Vortrag über: „Blasenerkrankungen,“ worin er uns klarlegte, daß nicht alle Harnbeschwerden der Schwängern nur von der Schwangerschaft herrühren, daß vielmehr, unabhängig von letzterer, die Nieren krank sein können, und man in allen Fällen, wo eine Untersuchung trüben Urin aufweise, gut tue, einen Arzt zu Rate zu ziehen. Auch von den Beschwerden beim Harnlassen kleiner Kinder, besonders der Knaben, sprach der Herr Doktor, und betonte hauptsächlich, wie leicht es wäre, durch eine kleine Operation Hülfe zu schaffen, wo ein langes Zuwarten das Leiden sehr verschlimmere.

Herrn Dr. Weisflog sei unser aller beste Dank für seinen interessanten Vortrag anmit ausgesprochen.

Unsere Jubilarinnen, Frau Hager und Frau Stüdel, wurden in gewohnter Weise gefeiert und beglückwünscht und hernach noch Verschiedenerlei aus dem Berufs- und Vereinsleben erörtert und besprochen, bis man nach 5 Uhr auseinander ging. Unsere nächste Versammlung, Hauptversammlung, findet in der zweiten Hälfte Januar statt und wird das nähere Datum in der Januarnummer bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Sektion Winterthur. Am 6. Dezember hielten wir unsere Generalversammlung ab.

Frau Wegmann trat als Präsidentin zurück und wurde der Vorstand alsdann folgendermaßen besetzt:

Präsidentin: Fr. Kirchhofer, Winterthur.
Vize-Präsidentin: Fr. Bachmann, Töb.
Aktuarin: Fr. Häsl, Winterthur.
Kassiererin: Fr. Wegmann, Volkheim.
Beisitzerin: Fr. Wegmann, Winterthur.

Nach Erledigung der Geschäfte verlebten wir noch einige gemütliche Stunden bei Kaffee und gutem Backwerk. Einige Kolleginnen erfreuten uns auch mit ein paar kleinen Theateraufführungen, die lebhaften Beifall fanden.

Da wir das fünfzigjährige Berufsjubiläum unseres Ehrenmitgliedes Frau Baiter, Hebamme in Winterthur, feiern wollen, so laden wir unsere werten Kolleginnen freundlich ein, am 10. Januar 1907, nachmittags 2 Uhr, im Gasthof zum „Lamm,“ Obergasse in Winterthur recht zahlreich zu erscheinen, um an dieser Feier teilzunehmen, und erjuchen wir alle, ihr Möglichstes zu tun, um zur Unterhaltung beizutragen; ein feiner Gratis-Kaffee wird serviert werden.

Die Jubilarin war eine Schülerin von Professor Semmelweis, und hat sie in diesen 50 Jahren in ihrer Berufstätigkeit gewiß große Dienste geleistet.

Der Vorstand.

Sektion Zürich. Unsere Versammlung am 22. November war gut besucht und wurden die Verhandlungen zum Teil recht lebhaft geführt. Alle gingen wir darin einig, daß das Zweiklassenystem im Hebammenstand ein Übel und Unfug sei, denn ein gesunder Menschenverstand kann durch keinen Schuldrill ersetzt werden. Wir scheinen übrigens, daß sich die Menschen im Laufe der Zeit durch die Art und Unart ihres Wesens sowieso bald qualifizieren und in wirkliche „Klassen“ einteilen, doch spielt hierbei Wissen, Können und Verstand keine Rolle, sondern nur das mehr oder weniger hoch strebende Bedürfnis für das Zurechtwerden bei dem einzelnen Individuum. Doch sei damit nicht gesagt, daß wir nicht immer wieder bereit seien

zu lernen, wo es nur was zu lernen gibt. Für eine längere l. Kurs-Zeit sind wir sehr eingekommen. Es ist ja beschlossen worden in Biel, daß wir uns bei den zuständigen Behörden darum verwenden wollen und ist unsere Hoffnung lebendig, daß durch bessere Auswahl der Schülerinnen in Bezug auf Charakter und Auffassungsgabe, Vorbildung und Verstand, durch zweckmäßige Verteilung an die Lehranstalten, längere Kursdauer und bessere Fürsorge event. durch den Staat betr. der Wartgelder, besonders in kleinen und ganz kleinen Gemeinden, so manches, das wir jetzt noch bedauern, besser werde im Hebammenstand. Vieles können wir auch dadurch tun, daß wir weiter unsere Pflichten treu und unentwegt erfüllen; unsere eigenen Fehler zu erkennen suchen und sie bekämpfen, jede für sich! — Wenn nicht mit äußerer Besserstellung das innere Wachstum Schritt hält, kann erstere dem Betreffenden mehr schaden als nützen. Wie heißt es doch: „Was hülfte es dem Menschen wenn er die ganze Welt gewänne, aber Schaden litte an seiner Seele?“

Drum Sinn und Augen offen halten, aber für mehr als nur bis zur „Suet-Gupf“ hinauf.

Es wurde noch beschlossen, eine ergebene Anfrage an die Behörde zu richten, der man vor bald zwei Jahren den neuen Tarifentwurf übergab.

Unsere diesjährige Generalversammlung wird am 20. Dezember a. c., nachmittags 1/2 3 Uhr, im „Karl dem Großen“ stattfinden.

Traftanden:

1. Abnahme des Protokolls.
2. Abnahme der Jahresrechnung.
3. Bericht der Rechnungsrevisorinnen.
4. Wahlen:
 - a) des Vorstandes,
 - b) der Rechnungsrevisorinnen,
 - c) sind einige Mitglieder zur Assistenz des Zentralvorstandes für Arrangement des XIV. Hebammentages in Brunnen oder Zug zu bestimmen.
5. event. Anträge.

Nachher ein gemütlicher Kaffee und Plausch. Wir hoffen, recht viele Kolleginnen begrüßen zu dürfen und entbieten wir herzlich kollegialen Gruß und Handschlag.

Ramens des Vorstandes:
N. Stähli, Schriftführerin.

Erlös von Stanniol. Der Krankenkasse konnten 67 Fr. übermittelt werden. Beiträge haben geliefert: Fr. B., Ostermündigen; Fr. B., aus dem Zürichbiet (Posttempel unleserlich); Fr. B., Mümlang; Fr. K., Rebstein; Fr. Sch., Zürich; Fr. St., Neuenstadt; Fr. K., Gunten; Fr. J., Bern; von Bern verschiedene ungenannte Kolleginnen; Fr. G., Zürich; Fr. S., Gr.-M.-foltern; Fr. W., Hinwil, Fr. G., Bern; Fr. S., Dietikon; Fr. U., Interlaken; Fr. K., Grabs; Fr. F., von der Zweigsektion Olten; Fr. N., Freiburg, und von Winterthur.

Allen Sammlerinnen herzlichen Dank.

Deutscher Hebammen-Kalender für 1907.

Der deutsche Hebammen-Kalender ist zum 19. Mal erschienen. Für diejenigen, welche ihn kennen, ist er unentbehrlich geworden. Nebst einem Kalender für 1907 enthält er einen Schreib- und Notizkalender mit Denkprüchen für jeden Tag des Jahres, Formulare für Anmerkungen über bevorstehende Geburten und Raum zur Eintragung von Geburten, was für uns sehr bequem ist, weil eine saubere Führung des Tagebuches zu Hause besser durchführbar ist als auf der Praxis, und man dann doch im Kalender jede wünschbare Auskunft über den Verlauf der Geburten an Ort und Stelle eintragen kann. Im weiteren enthält er reichen Stoff an Unterhaltung und Belehrung und kann auch deshalb sehr empfohlen werden.

Der deutsche Hebammen-Kalender ist zu beziehen in der Verlags-Buchhandlung Erich Staude, Berlin W. 35, z. Preise v. 1 Fr. 35.

Wie wir vernehmen, gibt die Sunlight-Seifenfabrik Helvetia in Olten nach langer Ruhepause wieder einen **Sunlight-Kalender** pro 1907 heraus. Dieser Kalender ist uns von früher her in guter und angenehmer Erinnerung und dürfte auch diese neue Auflage allen Erwartungen entsprechen.

So vereinigen sich historische Arbeiten mit dem Nützlichen und dem Gelegigen. Derselbe ist prachtvoll illustriert und darj betreffend Inhalt jedem guten Buch zur Seite gestellt werden. Beliehende Artikel mit Gemütlichem, Kochrezepte und Ratichläge, auch Humoristisches wechseln miteinander ab. Der Kalender bietet wirklich nur Gebietes und wird sich viele Freunde und Gönner erwerben. Gegen Abgabe der bekannten Sunlight-Einwickelpapiere ist derselbe in allen Spezereiläden erhältlich.

Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Grenoble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.

Birmenstorfer
Bitterwasser-Quelle (Kt. Aargau).

Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorgane etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.
Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.
Erhältlich in allen **Mineralwasserhandlungen** und grösseren **Apotheken**. Der Quelleninhaber: 211
Max Zehnder in Birmenstorf (Aarg.)



KRAFTNÄHRMITTEL

für die **JUGEND** für **KRANKE und GESUNDE**

Dr. Wander's **OVOMALTINE**

bestes Frühstücksgetränk

In allen Apotheken und Droguerien.

BLUTARME ERSCHÖPFTE **NERVÖSE MAGENLEIDENDE**

1/2 Büchse frs. 1.75 1/4 Büchse frs. 3.-



Nähr- u. Kräftigungsmittel
für Säuglinge, Kinder, Kranke und Genesende.

GOLDKORN

ist fertig zum Gebrauch

und besitzt leichteste Verdaulichkeit bei höchstem Nährwert (100 g. = 397,47 Kal.) (Ma 2283) Preis per Dose Fr. 2.25 (234)
Erhältlich in Apotheken, Droguerien etc.
Alleinvertreter für die Schweiz: **J. H. Wolfensberger, Basel.**
Fabrikanten: **Pfister, Mayr & Co., München.**
Proben für Herren Aerzte gratis.



MALTOSAN (254)
Dr. WANDER's Kindernahrung für magendarmkranke Säuglinge. Neue, wissenschaftlich begründete und bereits mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendet. Kindernahrung.

Trinket täglich

Reiner Hafer-Cacao
MARKE WEISSES PFERD

Nur echt: in roten Cartons (27 Würfel = 54 Tassen), à Fr. 1. —
in roten Paqueten Pulverform do. à Fr. 1. 20 (230)
Alleinige Fabrikanten **CHS. MÜLLER & Cie., CHUR.**



Sunlight Kalender.
1907

Freunde & Gönner!
Gegen fünf Entwicklungspapiere erhalten Sie den **SUNLIGHT-KALENDER** Unver- käuflich.

UNTERHALTEND BELEHREND REICH ILLUSTRIRT

SUNLIGHT SEIFENFABRIK HELVETIA OLTEN



ULCEROLPASTE vorzügliche, nach langjähriger, ärztlicher Erfahrung von prakt. Arzt hergestellte Salbe bei **Krampfadern, Hämorrhoiden, Wolf, Hautausschlägen und Wundsein der Kinder**, sollte in keinem Hause fehlen. — Erhältlich zu Fr. 1.25 bei (248) **C. Härlin, Apotheke, Bahnhofstrasse 78, Zürich.**



Hebammen!

Berücksichtigt diejenigen Firmen, welche in der „Schweizer Hebamme“ inserieren!

Für Hebammen!

m. höchstmöglichem Rabatt:

Sämtliche

Verbandstoffe

Gazen, Watten, Binden

Holzwoollkissen

Bettunterlagestoffe

für Kinder und Erwachsene

Irrigatoren

von Blech, Email od. Glas

Bettschüsseln u. Urinale

in den praktischsten Modellen

Geprüfte Maximal-

Fieber-Thermometer

Badethermometer

Brusthütchen ♦ Milchpumpen

Kinderschwämme, Seifen,

Puder

Leibbinden aller Systeme

Wochenbett-Binden

nach Dr. Schwarzenbach

Aechte Soxleth-Apparate

Gummistrümpfe

Elastische Binden

etc. etc.

Prompte Auswahlsendungen

nach der ganzen Schweiz

Sanitätsgeschäfte

238) der

International. Verbandstoff-Fabrik

(Goldene Medaille Paris 1889,

Ehrendiplom Chicago 1893)

Zürich: Basel:

Bahnhofstr. 74 Gerbergasse 88

Zur Zeit der Hebammenkurse in der Aarg. Gebäranstalt in Aarau, jeweils von Anfangs Februar bis Mitte Dezbr., können Schwangere für 4 Wochen vor und 4 Wochen nach der Niederkunft unentgeltlich Aufnahme finden. Diesbezügliche Aufnahmegeruche mit Zeugnis von einem Arzt oder einer Hebamme sind an die Spitaldirektion zu richten. (199)

Reber's

Kinder-Kranken-Zwieback.

Wegen seines hohen Nährgehaltes, seiner Leichtigkeit und Feinheit bestes Nahrungsmittel für Wöchnerinnen und kleine Kinder. Von Spezialärzten erprobt und bestens empfohlen. (208)

Alleinlieferant:

Ed. Reber, Aarau.

Verwand nach auswärts in beliebigen Quantitäten.

Hebammen erhalten Rabatt. (204)

Sanitätsgeschäft Schindler-Probst

Telephon 2676

BERN

Telephon 2676

empfehlend den werten Hebammen als Neuheit: Hydrophiles, Windeltuch, Waschlappen, Mundservietten, Nabelbinden, sowie sämliche Wochenbettartikel, wie Leibbinden, Gummunterlagen etc. Preisliste gratis und franko. Depot in Biel: Unterer Quai 39. (261)



Dr. Lahmann's

vegetabile Milch

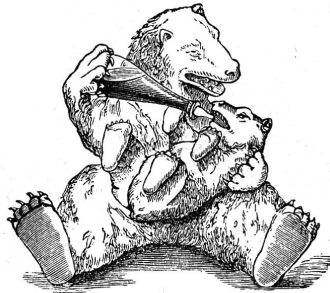


der Kuhmilch zugesetzt, bildet das der Muttermilch gleichkommendste Nahrungsmittel für Säuglinge.

Man verlange ausführliche Abhandlung von

Hewel & Veithen, Kaiserl. Königl. Hoflieferanten, Köln u. Wien. (77)

Schutz gegen Kinderdiarrhöe!



Schutzmarke.

(212)

Berner-Alpen-Milch.

Naturmilch, nach neuestem Verfahren

der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal

nur 10 Minuten lang sterilisiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.



Empfehlend den Müttern das ärztlich erprobt und empfohlene Kaiser's Kindermehl. Jede Mutter erspart dadurch nicht nur viel Geld, sondern sie hat auch tatsächlich das Beste und Zuträglichste für ihren Liebling. Es ist die nahrhafteste und leichtverdaulichste Nahrung für gesunde und kranke Kinder. Darmerkrankungen werden verhütet und beseitigt.

Bestere Ersatz für Muttermilch!

Preis 1/4 und 1/2 Ko.-Dosen 65 Cts. u. Fr. 1.20

FR. KAISER, St. Margrethen

(Schweiz). (232)

Engelhard's Diachylon-Wund-Puder

Dieses Präparat enthält das bekannte heilkräftige Diachylon-Pflaster fein verteilt in Puder unter Beimischung von Borsäure. Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder, gegen Wundlaufen d. Füße, überreichenden Schweiß, Entzündung u. Rötung d. Haut etc.

Herr Sanitätsrat Dr. Vömel, Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt über die Wirkung des Puders u. a.:

«Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt.»

Fabrik pharmaceut. Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

Zu beziehen durch die Apotheken. (187)



4 Mal so nahrhaft wie gewöhnliche Biscuits.

Nahrhafter wie Fleisch sind

Singer's Aleuronat-Biscuits
(Kraft-Eiweiss-Biscuits) (161)

Entwickeln Muskeln und Knochen, erleichtern das Zahnen der Kinder, infolge ihres Gehaltes an phosphorsaurem Kalk.

Bestes Biscuit für jedes Alter.
Sehr angenehm im Geschmack, in Paketen à 125 g. 40 Cts. das Paket.

Alleinige Fabrikation der Schweizer, Bretzel- und Zwieback-Fabrik
Ch. Singer, Basel.

Müller's Kompressen

zur rationellen Behandlung der Krampfadern und deren Geschwüre sind von konstantem Erfolge und werden täglich verschrieben. Ärzten und Hebammen 30 % Rabatt. Die Flasche für einen Monat genügend Fr. 3. 65. (Nachnahme.) 188) Theater-Apothek Genf.

Apoth. Kanoldt's

Tamarinden

(mit Schokolade umhüllte, erfrischende, abführende Fruchtpastillen) sind das angenehmste und wohlschmeckendste

Abführmittel

f. Kinder u. Erwachsene.

Schacht. (6 St.) 80 Pf., einzeln 15 Pf.

in fast allen Apotheken.

Allein echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Neft. in Gotha.

Depot: (183) Apotheke zur Post, Kreuzplatz, Zürich V.

Offene Beine.

Ein Zeugnis von vielen (nach den Originalen). Frau Johanna Berger in L. (St. Graubünden) schreibt: Durch Vermittlung einer Bekannten gelangte ich zu einem Topf Ihres bewährten Varicol. Da dasselbe meiner Mutter bei ihrem schmerzhaften Krampfadereiden vortreffliche Binderung verschafft und die Wunde täglich kleiner wird, so ersuche höfl. um Zusendung eines Topfes. Frau Louise Hirsbrunner, Hebamme in W. (St. Bern) schreibt: Ihre Salbe Varicol ist wirklich ausgezeichnet.

Varicol (gef. gefch. Nr. 14133) von Apoth. Dr. F. Göttig in Basel ist zur Zeit das beste, ärztlich empfohlene und verordnete Spezialmittel gegen Krampfadern und deren Geschwüre, schmerzhaftes Hämorrhoiden, schwer heilende Wunden etc.; in verschiedenen Krankenhäusern im Gebrauch. Preis per Topf Fr. 3. —. Broschüre gratis. Hebammen 20 % Rabatt bei Franko-Zusendung. (219)

Kautschukstoffe ♦ ♦ Moltons, Badetücher etc.

finden Sie gut und billig bei

Theodor Frey, St. Gallen

Hebammen erhalten 10 % Rabatt. (204)



NESTLÉ'S

Kindermehl

Altbewährte

Kindernahrung

Grösster Verkauf der Welt

hors Concours Paris 1900

33 Ehren-Diplome

37 Gold-Medaillen

Mailand 1906: Grand Prix

Höchste Auszeichnung

Seit mehr als 35 Jahren von
ärztlichen Autoritäten
der ganzen Welt empfohlen



Muster werden auf Verlangen
gratis und franko durch die

Nestlé and Anglo-Swiss Condensed Milk Co.
versandt.



Man bittet, speziell die Marke:

Nestlé

zu verlangen!



Stefania Madlener.

St. Margrethen, Rheintal, 2. Oktober 1906.

Nestlé's Kindermehlfabrik, Vevey.

Ich habe das Vergnügen, Ihnen mitzuteilen, dass ich mein erstes Kind von Geburt an mit Ihrem Produkt, NESTLÉ's Kindermehl, aufgezogen habe und damit ausserordentlich zufrieden war. Zur Bekräftigung meiner Worte, dass es dem Kinde vortrefflich bekommen hat, übersende ich Ihnen anbei ein wohl gelungenes Bild meines lieben, zur Zeit der Aufnahme 14 Monate alten Töchterchens Stefania, das ich mit Stolz mein eigen nenne, und werde ich Nestlé's Kindermehl allerorts bestens empfehlen.

Hochachtend zeichne

Frau *Wilhelmina Madlener.*

Bern, 18. Oktober 1898

Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrikation ist eine sorgfältige, was sich aus der steten Gleichmässigkeit des Präparates und aus dessen Haltbarkeit ergibt.

Prof. Dr. M. Stoss,

Direktor des „Jenner“-Kinderspitals in Bern.

Bern, 24. Juni 1899.

Seit beinahe 30 Jahren verordne ich Nestlé's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch, — oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen wo infolge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestlé's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibscherzen verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung selbst schwächerer und noch sehr junger Kinder ersetzte das Nestlé-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Uebergang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Milch gut vertragen, werden immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, — abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu versiegen beginnt.

Dr. Dutoit, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl in meiner Praxis verwende, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiemit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens empfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der verschiedensten Konstitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen wird.

182)

Dr. Seiler.

GALACTINA

Kindermehl aus bester Alpenmilch

—== Fleisch-, blut- und knochenbildend ==—

Die beste Kindernahrung der Gegenwart.

22 Gold-Medaillen • 13 Grands Prix

➡ 25-jähriger Erfolg ➡



GALACTINA



Galactina für das Bräuerchen.

Einen grossen Fehler begehen diejenigen Mütter, die ihre Kinder einzig mit Kuhmilch auferziehen, da bekanntlich der besten Kuhmilch die Knochen und Muskel bildenden Bestandteile fehlen. Vom dritten bis zum zwölften Monate benötigt ein jedes Kind eine Beinahrung. Man gebe ihm daher dreimal täglich, zuerst in der Saugflasche, später als Brei, das vorzügliche, zur Hälfte aus Alpenmilch bestehende

Milchmehl Galactina,

das reich an knochen- und zähnebildenden Nährstoffen ist. Daneben verabreiche man dem Kinde gute Kuhmilch.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probetüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeige-Karten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.

Gebildete Hebammen.

Den so benamten Artikel in der Beilage der Oktober-Nummer hab auch ich mit Interesse gelesen und was da die Autorin von einer tiefgehenden spez. Bildung sagt, das hat mir sehr eingeleuchtet, denn nur zu oft schon mußte ich einsehen, daß bei so kurzer Kurszeit der gewaltige Stoff sehr konzentriert behandelt werden muß, und dann an die neugebackene Hebamme so viele gesprochene und ungesprochene Fragen herantreten, die nur ungenügend, oder aber gar nicht beantwortet werden können. Nur Erfahrungen, durch manches Jahr der Praxis erworben, greifen helfend ein. Und das tat mir manchmal weh. Denn wie oft ist man einziger Berater einfacher, schlichter Frauen, die sich gewöhnlich äußerst ungern an einen Arzt wenden, und wie groß ist in solchen Fällen unsere Mitverantwortung? Wie und nimmer möcht ich sagen, daß man mit besagter Auszubildung mehr im Stande wäre, als eben eine tüchtige Hebamme zu sein und sich nicht einfallen lassen darf, z. B. Frauenkrankheiten u. zu behandeln, obwohl es jetzt schon vorkommen soll. Es wäre uns aber manchmal eher möglich, einen wirklich guten Rat zu geben, daß in keinem Falle der richtige Zeitpunkt für ärztliche Behandlung verfehlt würde. Wie oft ist dies der Fall und raubt so manche Mutter ihrer Familie? Ein guter Befehl, weitere Kenntnisse zu sammeln, sind die mit Recht beliebten ärztlichen Vorträge und speziellen Bücher. Doch — könnte Beides uns nicht noch mehr sein, wenn unsere Vorbildung eine tiefergehende wäre? Gewiß. Wenn wir also wollen, daß unser Stand ein unentbehrlicher und edler sei und bleibe, so müssen wir auf tiefergehende **berufliche** und **seelische** Bildung dringen, sonst wird er einst von dem mächtig vorwärtsdrängenden Zeitgeist als „den Anforderungen nicht mehr genügend“ unter das alte Eisen speiert und von Neuem ersetzt. Schauen wir in der Kulturgeschichte rückwärts, so lernen wir daraus für die Zukunft. Mit wie manchem Berufe ging es schon so. Nur einer sei genannt. Wer läßt sich heute noch vom Barbier (Walbierer), wie anno dazumal, Zähne ziehen oder gar in Krankheiten behandeln und — rasieren? Mächtiglich jagte: der oder die ist um 100—150 Jahre zu spät gekommen. Der Barbier ist ersetzt durch: Arzt, Zahnarzt und — Coiffeur.

Wenn nun bezweifelt werden mag, daß sich Menschen finden mögen, die ökonomisch besser stehen (somit eigentlich nach vieler Leute Meinung nicht zu arbeiten brauchen) und doch weder Mühen noch Zeit scheuen, einen heute noch untergeordneten Beruf zu lernen und auszuüben, so zeigt das nur das Eine, daß solche Zweifler nicht wissen, was alles in einem Menschenherzen zu sein und zur Betätigung zu drängen vermag. Nur **Hohlköpfe** werden sich um äußerer Umstände willen (Geldsack, fog. Bildung, Standesungleichheiten) davon abhalten lassen, auch einen solchen Beruf zu ergreifen und darin alles zu tun, was ihren Mitmenschen, die sich ihnen anvertrauten, irgendwie Hilfe und Erleichterung verschafft. Kein Teil, keine Verrichtung unseres Körpers ist gemein oder häßlich. Alles ist geschaffen von einem reinen, hohen Geiste. Es wird also kein natürlicher und reiner oder **wahrhaft** gebildeter Menschenfuss sich von prüden Gemeinheiten strogenden Ansichten abhalten lassen, wiederum alles zu tun, was geistig und körperlich Armen (gleichviel, ob arm oder reich) Hilfe bedeutet. Wenn

Bildung und Wissen hochmütig macht statt demütig, dann ist's halt keine echte oder des Lernenden Sinn erkennt sein Lebensziel noch nicht. Auf was sollte man denn stolz sein? Ist man auch immer schuld, wenns bei einem pathologischen Fall gut abläuft?

Alles Wissen und Können gibt uns nie und nimmer die Berechtigung, auf Andere hinunterzuschauen oder gar uns als zu gut anzusehen, unsern Mitmenschen im Kleinen so treu wie im Großen Helfer zu sein. Wuch nicht Jesu, der Meister, seinen Jüngern die Füße? Dienen — Gottesbefehl; Arbeit — Gottesseggen; dienende Liebe — reines Glück! Anna Stähli.

Bericht über den Verlauf des IV. Allgemeinen deutschen Hebammentages in Berlin

am 31. August, 1. und 2. September 1905.

Von der Delegierten des Schweiz. Hebammenvereins, Frau Dengler-Whf.

(Fortsetzung.)

Er führt an, wie wichtig die Arbeit in diesen Tagen sei, Beschlüsse von großer Bedeutung seien zu fassen. Dann komme die Einführung einer Haftpflicht und Unfallversicherung, die Begründung einer neuen Alters- und Invalidenkasse, die Vespredung der Fortbildungskurse und Erörterungen über eine Minimaltagelohn; auch habe der Vorstand an wissenschaftliche Fortbildung gedacht, verschiedene Professoren und Ärzte würden über wichtige Fragen sprechen. Am Schlusse seiner Ansprache erwähnte Herr Geheimrat Dr. Wehmer, wie auch Ihre Majestät, die Kaiserin, dem Hebammenstande einen ganz besondern Gnadenbeweis zukommen lasse durch Stiftung einer goldenen Verdienstbroche mit dem Bildnis der Kaiserin.

Herr Professor Dr. Kobmann, Vertreter der Ärztekammer, begrüßte alsdann die Versammlung. Er betonte, wie erfreulich es für die Ärzte sei, zu sehen, wie die Hebammen in Eintracht und mit Einsicht die Aufgaben erfaßten, ihre Kenntnisse zu bereichern und eine Verbesserung ihrer Lage herbeizuführen. Von Frau Bohlmann-Charlottenburg wird der Geschäftsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1904—05 verlesen. Sie sagt, der Geschäftsbetrieb sei im verfloffenen Jahr ein ungemein reger gewesen, ganz besonders im Briefwechsel. Es wurden verschiedene Eingaben betreffs Aufbesserung der bestehenden Taxen, Bezahlung der Armengeburt, Versicherung der Hebammen gegen Alter und Invalidität und bessere Anstellungsbedingungen ausgearbeitet u.

Vorstandsmitglieder der Vereinigung Deutscher Hebammen sind: Ehrenpräsident: Herr Regierungs- und Geh. Medizinalrat Dr. Wehmer, Berlin; Geschäftsführerin: Frau Olga Gebauer, Berlin; Vertreterin: Frau Marie Bohlmann, Charlottenburg; Schriftführerin: Frau Marie Michaelis, Berlin; Kassiererin: Frau Claudine Albrecht, Tempelhof; Revisorinnen: Frau M. Bohlmann, Charlottenburg, und Fr. M. Hamm, Straßburg i. E.

Die Vereinigung zählte am 31. Juli 1905 224 Vereine, welche pro Mitglied im Jahr 50 Pfg. bezahlen. Diese 224 Vereine wiesen eine Zahl von 9756 Mitgliedern auf. Dazu kommen noch 636 Einzelnmitglieder, also sind es im ganzen 10,392. Die Vereinigung besitzt eine Kranken- und Sterbefasse mit 1039 Mitgliedern, also von nur einem Zehntel; doch haben größere Vereine eigene Krankenkassen. Eine Alterszuschußkasse zählt 1714 Mitglieder. Diese Klasse nimmt keine neuen Mitglieder mehr auf und ist also abgeschlossen. Im Jahr 1904

bezahlte die Kasse an 215 Mitglieder Renten im Betrage von M. 53,160. 30. Das würde ungefähr pro Mitglied 247¹/₄ Mark ausmachen. Das Gesamtvermögen der Kasse betrug am 30. Juni 1905 218,802 Mark. Wie nun aber aus anderer Stelle ersichtlich, wird jetzt schon das Vermögen in Angriff genommen und zwar letztes Jahr mit 11,000 Mark. Das wird von der Delegierten aus Hannover gerügt, mit Hinweis auf die jüngeren Kolleginnen, die noch nicht bezugsberechtigt sind und die auf diese Weise nichts mehr bekämen. Die Geschäftsführerin betont, daß man ja immer gebeten habe, nicht so große Ansprüche an die Kasse zu stellen. Nun müßten eben auf andere Weise Zuschüsse in die Kasse gemacht werden, damit die Verringerung des Kapitals nicht so rapid zunehme, sie hoffe, vom Gewinn der Zeitschrift „Die Mutter“ einen schönen Teil abgeben zu können; auch sollen die Vereine angehalten werden, einen gewissen Beitrag aus ihren Kassen zu geben. Eine Stiftung von 1000 Mark ist von Elwin Stauda gemacht worden, deren Zinsen ebenfalls dieser Kasse zufallen. Alljährlich gehen ja auch Mitglieder mit Tod ab und so wird es vorderhand nicht so schlimm ausfallen.

Liebe Kolleginnen, wenn ich so die Zahlen übersehe, so muß ich immer an unsere Altersversorgungskasse denken. Wie lange wird es dauern, bis wir nur einmal denken können, etwas zu unternehmen in dieser Sache? Lotterien sind uns nicht gestattet und wo sie erlaubt wären, wollen die Kolleginnen nicht dran. Nun, kommt Zeit, kommt Rat, vielleicht gibt es sich später. Frau Gebauer hielt nun einen Vortrag über: „Ein Rückblick auf die Bestrebungen und die Tätigkeit der Hebammenvereine“. Aus diesem Vortrag sehen wir, daß eben die einzelne Hebamme nichts ausrichten kann und nur die Vereine das erzielen, was uns not tut. Wir wissen alle auch, was die Vereine erstreben und zwar im Nachbarstaat wie hier in der Schweiz: Hebung des Hebammenstandes, tüchtige Ausbildung im Berufe und Vorsoorge für die kranken und alten Tage, bessere Bezahlung für geleistete Dienste und nicht zum mindesten Pflege der Kollegialität. Frau Gebauer sagt, die Vereine hätten in all den Jahren schon viel errungen, aber noch vieles harre der Vollendung, besonders wollten sie nach einem deutschen Hebammengesetz streben, das die Hebammen schützen soll und sie zugleich vor Ausbeutung bewahren. Da sind eben auch noch recht traurige Verhältnisse, die mit dem heutigen Fortschritt nicht standhalten.

Nach diesem Vortrag und nach Absendung einer Depesche an die deutsche Kaiserin wurde die Versammlung photographiert. Herr Prof. Stöfel sprach dann in einem Vortrag über: „Das Wochenbettfieber, seine Ursachen, seine Anzeichen und seine Verhütung“. In der darauffolgenden Mittagspause waren wir froh, auch den Magen sättigen zu können, um neugefrückt den Nachmittagsverhandlungen zu folgen.

(Fortsetzung folgt.)

Kann eine an Scharlach erkrankte Mutter stillen?

Dieser Fall, über welchen B. Salge, Assistent der kgl. Universitätskinderklinik (Charité), Wien berichtet, bringt nichts prinzipiell Neues, er hält ihn aber für mitteilenswert, weil bei den Ärzten noch vielfach die falsche Ansicht herrscht, man müsse bei jeder Erkrankung der Mutter (Amme) sofort das Kind absetzen, um es nicht anzustecken. Eine auf der Säuglingsstation

der Charité mit ihrem einen Monat alten Kinde befindliche Amme erkrankte an Scharlach und wurde mit dem Kinde auf die Infektionsabteilung verlegt. Die Frau hatte vier Tage lang sehr hohes Fieber und war am neunten Tage fieberfrei. Vor ihrer Erkrankung hatte sie ca. 1 Liter Milch täglich. Bis zum vierten Krankheitstage sättigte sie ihr Kind an der Brust, dann mußte man dem Kinde neben der Brust die Flasche geben; vom siebenten Krankheitstage blieb die Milch aus, kam aber am elften Tage wieder, so daß wieder das Allaitement mit eingeleitet werden konnte; die Milchsekretion wurde bei reichlicherer Nahrungsaufnahme kräftiger, so daß die Frau 26 Tage nach Beginn des Scharlachs wieder imstande war, ihr Kind allein zu ernähren. Die Mutter kam wieder auf die Kinderklinik zurück und hat dort neben ihrem Kinde noch andere genährt. Das Kind wog zur Zeit der Erkrankung der Mutter 3480 g, bei der Entlassung der Mutter von der Infektionsstation, nach sieben Wochen, 4650 g. Es hat sich auch ferner gut entwickelt. Eine akute Infektionskrankheit der Mutter bot also keinen Grund, das Stillen aufzugeben. Eine kurze Unterbrechung aber mußte stattfinden. Freilich kann der Scharlach oder eine andere Infektionskrankheit mit solchen Komplikationen einhergehen oder überhaupt so schwerer Art sein, daß vom Stillen keine Rede sein kann, aber eine prinzipielle Notwendigkeit, bei akuter Erkrankung der Mutter das Stillen aufzugeben, besteht nicht. Was nun speziell die Scharlachkrankheit betrifft, so ist ein Säugling im ersten Halbjahr seines Lebens dagegen so gut wie immun (nicht empfänglich), die Streptokokken gehen in größerer Menge nur dann in die Frauenmilch über, wenn es sich um eine schwere Sepsis handelt — dann wäre das Stillen auch kaum ausführbar — die etwaige Aufnahme von Streptokokken mit der Milch in den Darmkanal des Kindes kann von keiner großen Bedeutung sein. Man kann ja ungestraft Kinder, welche eine, nicht durch überflüssige Manipulationen des Mundauswischens malträtierte und verletzte Mundschleimhaut haben, auch an eine entzündete und eiternde Brust legen. „An der törichten Unsitte des Mundauswischens geht Jahr für Jahr eine große Zahl von Säuglingen septisch zugrunde, auch ohne daß eine besondere Infektionsquelle immer nachzuweisen wäre.“ Ein einfacher Schnupfen der Mutter mit virulenten Streptokokken im Nasensekret kann zur Entstehung schwerer sep-

tischer Prozesse des Säuglings führen, welche dessen Tod zur Folge haben. Dagegen läßt sich das Kind kaum schützen. Schließlich wissen wir, daß die Frauenmilch dem Säugling den besten Schutz gegen Infektionen mit Eiterkokken verleiht, während andererseits die künstliche Ernährung große Gefahren mit sich bringt. Auch andere akute Erkrankungen der Mutter, z. B. Masern, Diphtherie, dürften an sich keinen Grund gegen das Stillen abgeben; bei letzterer Krankheit ist der Säugling durch Immunisierung zu schützen. Die einzige Erkrankung der Mutter, die prinzipiell das Anlegen des Kindes verbietet, ist die Tuberkulose. (Berl. Klinische Wochenschrift.)

Vermischtes.

Gesundbeten per Telephon. Im „Berl. Tagbl.“ stand unter obiger Aufschrift zu lesen: Er wird immer gemüthlicher, dieser Hofuspokus. Ein bekannter Frauenarzt in Berlin wurde zu einer jungen Frau gerufen, welcher er bereits einmal als Geburtshelfer beigegeben. Von der Mutter der Dame wird ihm aber mitgeteilt, er sei zu früh alarmiert. Nach einigen Stunden das selbe Spiel! Nun reißt ihm die Geduld. Eingeschüchtert durch sein ernstes Auftreten erhält er endlich Einlaß ins Krankenzimmer. Er findet die junge Frau bereits sehr schwach, durch eine Operation wird aber die Gefahr beseitigt und alles geht gut vorbei. Der Arzt, dem die Geschichte sonderbar vorkam, erfährt folgendes: Der Gatte der jungen Mutter weilte in Hannover; von hier aus beschwor er telephonisch seine Schwiegermutter, keine ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, da er in Hannover seine Gattin und den zu erwartenden Sprößling gesundbeten lasse (!) —

Die Gesundheitserei nimmt auch in Zürich überhand. Die dafür arbeitenden „Zionisten“ folportieren die illustrierten Blätter für göttliche Heilung (durch Gesundbeten), verteilen Flugblätter und streuen sie in Hausgänge hinein, halten öffentliche Versammlungen, machen Reklame für diese neue „christliche Wissenschaft“ bei Augenkranken im Tramwagen. Als neueste Leistung ihrer Kunst sei lektin verkündet worden, daß sogar ein Roß gesundbetet wurde!

Das Korsetttragen in Röntgenstrahlenbelichtung. In der Wiener Gesellschaft für innere Medizin zeigte Dr. Kraus an einer Reihe von Aufnahmen mittelst Röntgenstrahlen und Photographie die Körperentstellungen, die sich Mädchen und Frauen zuziehen, wenn sie sich in

Korsett und Wieder einschnüren, um die erwünschte als „dicke“ geltende Westentaille zu erlangen. Die Befunde waren: Verminderte Lungenhelligkeit, entstanden durch Zusammenpressung, Verdrängung des Herzens nach oben mit Verdrehung nach außen, Abwärtsverlagerung von Magen und Darm, Verkleinerung des Brustraumes, Vergrößerung der Bauchhöhle. Dadurch kommt es zu Störungen der Atmung, des Blutumlaufes in den Lungen und in der Haut. Auch die Entstehung des entstellenden Hängebauches wird durch das Schnüren mittelst Korsett gefördert, anstatt daß derselbe beseitigt würde. Oft trägt der abnorme Druck auf den Magen durch das Korsett an hartnäckigen Magenbeschwerden (vermeintlich nervöse oder katarrhalische Zustände) oder an nervösen Herzübeln des weiblichen Geschlechtes die Schuld.

Briefkasten.

Fraulein M. A. 1. Habe in letzter Zeit einige Frauen von 35—45 Jahren behandelt, wo die Geburt und das Wochenbett ganz normal verliefen, aber nach 3 Wochen sich heftige Blutungen einstellten, so daß die Frauen das Bett hüten und ihnen heiße Spülungen gemacht werden mußten. Wäre es nicht gut, wenn man hauptsächlich älteren Frauen im Wochenbett Secale verabfolgen würde (wie es in der Frauenklinik geschieht)?

2. Ist Brustpulver (Curella) für die stillenden Frauen schädlich?

Antwort der Redaktion. 1. Älteren Frauen unterschiedslos im Wochenbett Secale zu geben, wäre nicht zu empfehlen, erstens weil manche dieser Nachhülfe nicht nötig haben und zweitens weil es Zustände gibt, welche die Verabreichung dieses Mittels verbieten. Die Entscheidung muß in jedem einzelnen Falle dem Arzte überlassen werden.

2. Man macht in der Tat zuweilen die Erfahrung, daß nach dem Einnehmen von Brustpulver die Milchmenge bei einer Wöchnerin vorübergehend abnimmt. Ob der ungünstige Einfluß des Brustpulvers auf die Milchproduktion von Dauer sein kann, ist nicht sicher ausgemacht, doch halten wir das für wahrscheinlich, zumal bei Verabreichung in der ersten Woche nach der Geburt. Wir empfehlen daher als das beste und sicher unschädliche Mittel zur Regelung des Stuhlganges den Wasereinlauf (Rlystier) und zwar täglich ungefähr zur selben Stunde ausgeführt. Brustpulver sollte nur ausnahmsweise gegeben werden.

Als unbestellbar sind folgende Nummern der „Schweizer Hebamme“ zurückgekommen: Oktober und November: Frau **Wanner**, Herisau, sei nach Italien verreis. Kann die Zeitung nicht durch Jemanden dahin nachgeschickt werden? Oktober: Frau **Josepha Arnold**, Gossau, St. Gallen. November: Frau **Huber-Häberli**, Gosenried, St. Margau. November: Frau **Schäpfer**, Ruglar, St. Sotolithurn. Oktober: Frau **Enter**, Wohlen, St. Margau.

Die neu angemeldeten Abonnentinnen erhalten die „Schweizer Hebamme“ vom Neujahr an.



Schutzmarke

Lebertran ist in Form von Scott's Emulsion allen Patienten zugänglich.

Scott's Emulsion ist eine perfekte Emulsion von bestem Berger Medizinal-Lebertran mit Kalk-, sowie Natron-Hypophosphiten und Glycerin. **Scott's Emulsion** schmeckt angenehm und wird besonders von Kindern stets mit der grössten Vorliebe eingenommen. Sie bietet den Verdauungsorganen nicht nur keine Schwierigkeiten, sondern regt die Verdauung an und wird rasch vom Blut assimiliert.

Aus diesem Grunde kann sie selbst von den schwächsten Patienten für eine lange Zeit regelmässig eingenommen werden, was bei dem gewöhnlichen Medizinaltran wohl nie der Fall ist.

Eine weitere natürliche Folge davon ist, dass die dem Lebertran eigenen so vorzüglichen heilkräftigen Eigenschaften, wenn sie einmal dem Blute so leicht zugänglich gemacht sind, auch viel raschere Resultate bewirken. Schon oft wurde uns seitens der Herren Aerzte unsere Behauptung bestätigt, dass **Scott's Emulsion** bei Kranken deutlichere Erfolge sichert, als irgend ein anderes Lebertran-Präparat.

Lebertran ist in Form von Scott's Emulsion für alle Patienten zugänglich

Für praktische Versuche liefern wir gern eine grosse Probeflasche gratis und franko, und bitten, bei deren Bestellung auf die „Schweizer Hebamme“ gefälligst Bezug zu nehmen.

Scott & Bowne, Ltd.,

Chiasso (Tessin).

252)

für Beinverbände

empfehlen wir

Gummi-Strümpfe

in den verschiedensten Geweben

sehr empfehlenswert sind **Gummistrümpfe ohne Naht**; sitzen tadellos und sind sehr durchlässig.

Ideal-Binden, Rumpf'sche Krapp-Binden
Gewebene Gummibinden & Zinns-Bänder
Klebstoff-Binden & Tricot-Binden

Vorzugs-Preise für Hebammen

Verbandwatten in verschiedenen Preislagen & Gazebinden & Gazestoff & Holz-
wolle und Cellulose-Watte & Diverse
Verbandstoffe

Spezial-Preislisten für Hebammen

Sanitätsgeschäft Hausmann

A.-G., St. Gallen (218)

Basel Davos Genf Zürich
Sreelestr. 15 Platz und Dorf Corraaterie 16 Bahnhofstr. 70 (Entrejol)

Prima Existenz.

Eine jüngere Hebamme mit einigen Tausend Franken Vermögen fände durch **Uebernahme eines kleineren Sanitätsgeschäftes** ihr gutes Auskommen. Offerten unter Chiffre **2638 Z** an **Haufenstein & Vogler, Zürich.** (263)

Weitaus die beste Hebammen- und Kinderseife.

Als die reinste und billigste Toiletteseife, **absolut sicher für die Hautpflege** (also auch für **Hebammen** und für die **Kinderstube**), hat sich die **„Toilette-Sammelseife“** oder „Belvet Soap“ bewährt.

Die „Sammelseife“ ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von **45 Cts.** für ein nachweisbar aus **erstklassigem** Material hergestelltes Produkt ist einzig dem **Massenverbrauch** zu verdanken.

Die „Toilette-Sammelseife“ ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im **Generaldepot Locher**, Spitalgasse 42, **Bern**, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind. (239)



Neumann's Nähr-Bandage

S. P. No. 34,309 — D. R. G. M. No. 234,915

saugt selbsttätig die den Brüsten sich absondernde Milch auf.

Sehr praktisch! © Schont die Wäsche!

Neumann's Nähr-Bandage kostet per Stück Mk. 4.—
Einlage-Kissen . . . per Dutzend „ 1.50
Einlage-Kissen . . . per 3 Dutzend „ 4.—
1 Garnitur bestehend aus:

1 Stück Neumann's Nähr-Bandage und
3 Dutzend Einlage-Kissen zusammen Mk. 7.—

Versand nur gegen Nachnahme!

Patent in der Schweiz angemeldet.

Hebammen per Bandage Mk. 1.— Rabatt.

Hermann Neumann, Berlin, Rungstrasse 9.

Prämiiert: **Silberne Medaille Berlin 1905.**

Verkaufsstellen: **Th. Russenberger**, Zürich; **Rud. Tschanz**, Bern; **Hausmann A.-G.**, St. Gallen; **Schubiger & Co.**, Luzern; **Apotheke A. Lobeck**, Herisau. (240)

Empfohlen von der **Gesellschaft für zweckmässige Kindernährmittel Utzenstorf** (Bern):

Streckeisen's Hafer-Milch-Mehl



die **einzigste vollständige Kindernahrung**,
die mit **Hafer** zubereitet ist.

Im Gegensatz zu anderen Kindernährmitteln ähnlicher Art, die wohl gut „füttern“, dabei aber einseitig Fettbildung hervorufen und das Knochengestütze in bedenklicher Weise vernachlässigen, **bewirkt das Hafer-Milch-Mehl eine besonders kräftige Entwicklung des Knochenbaues und feste Muskelbildung.**

Streckeisen's

Hafer-Milch-Kakao

vorzügliches Genussmittel

das von **Jung** und **Alt** mit grosser Vorliebe genossen wird.

Während beim Gebrauche des gewöhnlichen Hafer-Kakao die Milch und der Zucker erst noch zugesetzt werden müssen, enthält der **Hafer-Milch-Kakao** schon als solcher sämtliche zum Genusse notwendigen Stoffe in der verdaulichsten, an die Tätigkeit des Magens die geringsten Ansprüche stellenden Form.

[176]



Lactogen

Erstklassiges Kindermehl

mit **höchsten Auszeichnungen**

Fabrik:

J. Lehmann, Bern (Schweiz)

Lactogen

enthält reine Schweizer Alpenmilch und wird von bedeutenden Chemikern als von **tadelloser Reinheit und Güte** anerkannt.

Lactogen

verbindet mit seinem grossen **Nährgehalt** besonders **Knochen** und **blutbildende** Eigenschaften.

Lactogen

wird vom **empfindlichsten** Kindermagen vertragen, ist **leicht verdaulich** und von **vorzüglichem Geschmack.** (185)

Lactogen

ist infolge seiner Trockenheit u. rationellen Verpackung **haltbarer** als weitaus die meisten ähnlichen Präparate und gewinnt diesen gegenüber $\frac{1}{3}$ an Volumen.

Erhältlich in allen ersten Apotheken und Droguerien.

Achtung!

Noch nie dagewesen!

Achtung!

Eine garantiert gutegehende



Uhr mit Kette

für nur Fr. 2. 50

versenden wir, so lange der Vorrat reicht, gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme. Wir machen diesen enorm billigen Preis, um unser Lager von über 100,000 Stück zu liquidieren. 259

Selten günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer!

Uhren-Fabrik „Aralk“, La Chaux-de-Fonds.

Garantie 2 Jahre!

Garantie 2 Jahre!

Bekanntmachung.

In der mit staatlicher Bewilligung und unter ärztlicher Aufsicht geführten

Privat-Kranken-Pension

der Unterzeichneten finden Aufnahme: Erholungsbedürftige Personen beiderlei Geschlechter, welche Ruhe, Liegekuren, gute Ernährung, Bäder mit Massage, Douschen, Elektrisieren etc. nötig haben. Speziell Personen mit ausgebrochenen Beinen, mit Krampfadern, Verhärtungen und Stauungen, Salzfluss etc. werden stets in Pflege genommen und sachkundig und gewissenhaft behandelt.

Seit vielen Jahren mit den besten Erfolgen gearbeitet und stehen hierüber zahlreiche Zeugnisse zu Diensten.

Auch stehen einige mit elektrischem Licht und Zentralheizung versehene Zimmer (möbliert und unmöbliert, mit Pension zur Verfügung) für alleinstehende oder ältere Leute ein angenehmes und ruhiges Heim.

Neu eingerichtete, prächtig am Waldsaume, zunächst dem Bahnhofe gelegene Villa mit schöner Aussicht und prächtigen Spazierwegen.

Am gleichen Orte kann die berühmte **Krampfadern-Salbe** bezogen werden. Dieselbe ist ein seit Jahren bewährtes und sicheres **Heilmittel** gegen Geschwüre und Hautausschläge jeder Art. Sie wirkt schmerzstillend bei Entzündungen, Gesichtsröte (Rotlauf) und ist namentlich auch unübertroffen bei Verhärtungen in den Beinen, gegen Venenentzündung etc. Ueber die ausserordentliche Beliebtheit und die erfolgreiche Verwendung dieser Salbe stehen eine Menge Zeugnisse zu Diensten.

Zu jeder weitem Auskunft wende man sich an die Besitzerin

Witwe Blatt, Dr. sel. in Büren a. A.,

226)

Kt. Bern.



Ärztlich empfohlen als Badesatz ersten Ranges zu Erstlingsbädern. Unerreicht in ihrer Wirkung bei Behandlung von Hautrötungen und Wundsein kleiner Kinder.

Von verblüffender Wirkung in der Behandlung von Kindershautausschlägen jeder Art.

Zum Gebrauch in der Kinderpflege verlange man ausdrücklich **Kinder- oder Toilettebäder.**

Den Tit. Hebammen halten wir **Gratismuster** jederzeit zur Verfügung. — Zu haben in den Apotheken und Droguerien, wo noch nicht erhältlich, direkt bei den (160

alleinigen Fabrikanten Maggi & Co., Zürich.



Telephon 445

Telephon 445

G. Kloepfer

Schwaneng. **BERN** Schwaneng.
Sanitäts-Geschäft.

Billigste Bezugsquelle für:

Leibbinden, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüsseln, Bettunterlagen, Bade- u. Fieberthermometer, Milchkochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, komplette Hebammentaschen, Monatsbinden, alle Sorten Scheeren, Watte etc. (260



224)

FLÜSSIG, SOFORT TRINKFERTIG!
2 THEELÖFFEL AUF EINE TASSE HEISSEN WASSERS.

244)

Apothek Rordorf Basel

Spalenberg 63 ☞ Sanitätsgeschäft „Sanitas“

Sämtliche Artikel zur Krankenpflege
Utensilien, Arzneimittel, Verbandstoffe
Billig und in vorzüglicher Qualität

Spezialgeschäft für
Hebammen-Lieferungen

Illustrierte Preisliste (165 Figuren) gratis und franko

Cacao De Jong

Der feinste und vorteilhafteste
holländische Cacao.

Königl. holländ. Hoflieferant.

Goldene Medaille:

Weltausstellungen Paris 1900 und St. Louis 1904.

Grand Prix Hors Concours:

Hygienische Ausstellung Paris 1901. (253

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köstlicher Geschmack, feinstes Aroma.

Engros durch Paul Widemann, Zürich II.

